

Otto A. Dilschneider (Hrsg.), *Theologie des Geistes*. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1980. 140 Seiten. Kart. DM 32,—.

Charismatische Aufbrüche und Bewegungen gibt es heute in allen Kontinenten. Eine Welle spiritueller Erneuerung, die durch die Kirchen, durch die Christenheit geht? Auf alle Fälle ein Phänomen, das die Theologen treffen müßte. Ist es nicht eine Theologie des Geistes, was uns fehlt? Eine Geist-Theologie, die das Ganze des christlichen Glaubens umfaßt, aktualisiert, interpretiert? Daß so etwas möglich, in Ansätzen auch schon erkennbar ist, zeigen die von Otto A. Dilschneider unter dem Stichwort „Theologie des Geistes“ gesammelten Beiträge: Die Erfahrung des Geistes (Anna Marie Aagaard), Die Pneumatologie in der niederländischen Theologie (Hendrikus Berkhof), Die ethische Dimension des ‚pneuma hagion‘ (Wilhelm Dantine), Gnoseologie oder Verstehen im Geiste (Otto A. Dilschneider), Die Geisterfahrung als Erneuerung der Kirche (Heribert Mühlen), Hermeneutik als Fundament der Pneumatologie (Heinrich Ott), Wissenschaftliches Verstehen und existentielles Verstehen im Geiste (Walter Schmithals), Der Paraklet (Jan Veenhof).

Ob hier ein Ansatz sichtbar wird, dessen ökumenische Relevanz noch gar nicht abzusehen ist? Fangen wir an, wieder „trinitarische Theologie“ zu lernen? „Für die zukünftige Entfaltung einer Theologie des Geistes“ — so folgert Otto A. Dilschneider — „wird es von größter Bedeutung sein, daß sie von vornherein als trinitarische Theologie erkannt und behandelt wird. Daß also eine Darstellung und Ausarbeitung des dritten Glaubensartikels den ersten und zweiten Artikel miteinzubeziehen, ja sogar von ihnen auszugehen hat“ (S. 8).

Aber auch die andere Frage drängt sich auf: Inwiefern partizipiert solche theologische Arbeit dann selber „an dem Wehen des Geistes, das wir heute in allen Kontinenten wahrnehmen können? Muß sie nicht unmittelbar teilhaben an alledem, was heute in den Geistbewegungen geschieht?“ (ebd.). Eine theologische Perspektive deutet sich hier an, bei der schon jetzt erkennbar ist, daß sie zu neuen, ungeahnten Einsichten führen wird.

Richard Boeckler

*Richard Ziegert*, *Der neue Diakoniat*.

Das freie Amt für eine missionarische Kirche — Bilanz einer französischen Bewegung 1959-1977. (= Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie 41.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1980. 241 Seiten. Kart. DM 48,—.

Mit bewundernswertem Fleiß hat der Vf. eine Fülle von Informationen aus der Geschichte und der Vorgeschichte der deutschen und vor allem der französischen Diakonatsbewegung zusammengetragen. In der evangelischen Kirche hatte bereits im 19. Jahrhundert J. H. Wichern versucht, den vom NT her für die Kirche vorgesehenen Diakoniat als ordentliches Amt wiedereinzuführen. In der katholischen Kirche in Frankreich reichen die Wurzeln der Diakonatsbewegung ins frühe 20. Jahrhundert, besonders in seine 20er und 30er Jahre zurück. Damals erwachte das Bewußtsein von der missionarischen Aufgabe, die die Kirche der umgebenden Welt gegenüber wahrzunehmen hat. Mehrere Bewegungen, darunter die der Arbeiterpriester, entstanden. Sie stellten sich der genannten Aufgabe. Nach ihrem Scheitern bildete sich gegen Ende der 50er Jahre eine Diakonatsbewegung. Theologen wie Y. Congar und K. Rahner be-